

Zweiter Bericht

über die

Sammlung mecklenburgischer Volksüberlieferungen.

Sonderabdruck aus der „Rostocker Zeitung“ Nr. 116 vom 11. März 1894.

Die andauernde Theilnahme, die dem bekannten, meiner Zeitung anvertrauten Unternehmern des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in weiten Kreisen des Landes entgegengebracht wird, scheint mir die Pflicht aufzuerlegen, nachdem zwei Jahre seit der Veröffentlichung meines ersten Berichtes verflossen sind, aufs Neue eine Uebersicht über die Fortschritte und den Stand des vaterländischen Werkes zu geben.

Und da kann ich zunächst mit herzlichster Freude feststellen, daß meine in jenem Berichte ausgesprochene Bitte um weitere Mitarbeit williges Gehör gefunden hat. Wenn ich auch schon damals für eine vielseitige und nachhaltige Unterstützung danken konnte, so hat doch erst das Jahr 1892 die Hoffnungen der Erfüllung nahe kommen lassen, die mir bei Beginn der Arbeit vorschwebten. Zu den 230 Beiträgen aus den beiden früheren Jahren sind im Laufe des einen Jahres 275 neue hinzugekommen, darunter zahlreiche größere Sammlungen von hervorragendem Werthe. Das Jahr 1893 weist dann freilich einen starken Rückgang auf. Die durch den ablehnenden Beschluß des Landtages und das Zögern der Regierung hervorgerufene Ungewißheit über das Schicksal des Sammelwerkes hat, wie vorauszusehen war, auf den Eifer der Mitarbeiter ersäufend eingewirkt. Immerhin sind weitere 45 Zusendungen eingegangen, so daß nunmehr im Ganzen von 270 Helfern 550 Beiträge vorliegen: ein Erfolg, wie er irgend einem ähnlichen Unternehmen in Deutschland bisher nicht geworden ist. Vor Allem der heimischen Lehrerschaft gebührt warmer Dank für opferwillige, treue Hülfe. Auch eine größere Zahl von Frauen hat hingebende Theilnahme bekundet.

Ich gebe eine Aufzählung der umfangreicheren Einsendungen — andere, die mehr einzelne Gebiete berühren, werden unten genannt werden; ein Verzeichniß aller wird dem Werke vorgehen — und beginne mit dem Streifher Lande, das verhältnismäßig am besten durchforscht ist. Und da nenne ich an erster Stelle wiederum die Herren Cantor Schnell und Lehrer Brest in Mirow, die in der Umgebung ihres Wohnortes wiederholte, von schönem Erfolg gekrönte Wanderungen unternahmen und auch sonst unermüdet für die liebgewonnene Sache wirkten. Zum größten Theil durch sie gewonnen haben auch andere eifrige Sammler auf dem von der Forschung bisher fast unberührten Streifher Boden reiche Ernte gehalten, so die Herren Lehrer Wirtke in Kradow, Winkler in Wesenberg, Helling in Mirow, Lange in Leusow, Bröge in Abrensborg, Volkmann in Lublant, Howe in Friedland, A. und D. Mohr in Neubrandenburg. Von den Mirower Seminaristen haben die Herren Bülow aus Badredsch, Abtgrimm aus Biepert, Strandt aus Neugarten und Reine aus Lindow in ihren Heimatorten eifrige Umschau gehalten. Von Nicht-Lehrern nenne ich Herrn Schneidermeister Reinhold in Wesenberg und Fräulein Gley in Mirow. Wenig erschöpft ist die Gegend Fürstberg — Feldberg — Woldegk, und aus dem Rostocker Lande ist bedauerlicher Weise zu dem einzigen früher erwähnten Beitrage kein neuer hinzugekommen.

Im Schweriner Lande ist auch diesmal die Distrikte — in weiterem Umfange genommen — am besten vertreten. Namentlich die Herren Dunge in Bartelsbagen, Schröder in Bölsbagen, sowie Frau Ida Alm in Dierbagen haben sich wieder in rühmendwerthester Weise um das Sammelwerk verdient gemacht. Aber auch andere Freunde des Unternehmens sind ihm treu geblieben, so die Herren Klockmann

in Retzow, Blübe in Rienhagen, Beck in Grebismühlen, Krüger in Barnsdorf, Satow in Schwane, Bohe im Siechenhaus bei Dassow, Grünberg in Wismar, Pastor Krüger in Kalkhorst, Dr. Gloede in Wismar, Fräulein Wulff in Warnemünde. Und neue thätige Helfer sind hinzugekommen, so die Herren Evert in Grebismühlen, Thebes in Dueslin, Kruse in Kloster-Wulfsbagen, Dübeler in Upahl, Poppenbagen in Reinsbagen, Behl in Beneksbagen, Lüdemann in Lübow, Jonas und Helms in Wismar, Köhler in Fahrenholz, Tagelöhner Bedow in Steffensbagen, Kaufmann Karg in Ribnitz. Die Insel Poel, die, wie ich von früheren Wanderungen her weiß, viel alte Ueberlieferungen birgt, ist leider nicht vertreten.

Auch aus dem Süden des Landes sind wieder umfassende Sammlungen eingegangen, so von den Herren Brimann Stidebrandt in Varchim, Lehrer Gossel in Stresendorf, Kirchenrath Dandert in Blau, Erbpächter Michael in Jabel. Aber auch die Herren Präpositus Reine in Schwerin (aus der Volzenburger Gegend), Pastor Timmermann in Redsin, Schulze Wader in Bielant, Stud. jur. Köhler in Boren, Inspector Lübeck in Sembzin, Herr Schröder jun. in Rissow, Frau Pastor Kossow in Birkwer, sowie die Herren Lehrer Schröder in Ganzlin, Timm in Blau, Schröder in Kloster-Malsow, Hoff in Velsch, Schröder in Dambach, Boldt in Boizenburg, Reele in Waren haben das Werk in dankenswerthester Weise gefördert.

Aus den übrigen Theilen des Landes sind in erster Reihe zu nennen die Herren Geh. Hofrath Baabe in Schwerin, der von Anfang an bis in die neueste Zeit hinein warmes Interesse zeigte, Lehrer Hill in Bassin, Seminarischullehrer Winkler in Neukloster, Lehrer Angebauer in Barlow, Fräulein Wegner in Schwerin, Fräulein Baabe in Committ, Fräulein Koss in Kölsin, Frau Jasse in Wolken; und weiter die Herren Land. theol. Rubow in Schwarzenhof, Cantor Michaelis in Wilschendorf, Cantor Subröder in Gadebusch, Herr von Bülow auf Kobrow, Schmedegelsche Abrensin in Hohen-Lufow. Doch ist vollere Erschließung der ganzen Mitte des Landes sehr erwünscht. Einzelne Landstriche, so die Gegend Wittenburg-Gadebusch-Rehna und Onolow-Tessin-Marlow-Sülze sind kaum berührt, und aus der ganzen, auch von mir selbst bisher wenig durchforschten Gegend, die von den Städten Schwerin-Gröbzig-Goldberg-Kralow-Bülow-Warin-Bielitz-Sternberg umschlossen wird, liegt nur ein einziger Beitrag des Herrn von Bülow-Timmer auf Bamelow vor. Ich richte die dringende Bitte an die Lehrwelt dieser Gegend, mir zur Ausfüllung dieser bedauerlichen Lücke hilfreiche Hand zu leisten.

Aus dem Seminar in Neukloster ist mir von einer größeren Zahl von Seminaristen und Präparanden recht brauchbares Material zugegangen; doch ist meine Hoffnung, daß die von mir persönlich gegebene Anregung reichere Früchte zeitigen werde, trotz der verständnißvollen Theilnahme des Herrn Seminarlehrers Lembke nicht in Erfüllung gegangen. Auch das Lübbener Seminar hat weitere Gaben nicht gesendet.

Ich selbst, um auch von meiner eigenen Thätigkeit in Kürze zu sprechen, habe es an Versuchen, durch Ausendung des von mir entworfenen ausführlichen Fragebogens sowie durch persönliches Werben der Sache neue Förderer zu gewinnen, nicht fehlen lassen; manche Bitte freilich ist unerhört, manches Versprechen auch unerfüllt geblieben. Andererseits habe ich es mir angelegen sein lassen, dem Eifer der einmal Gewonnenen durch

unausgesetzten schriftlichen Verkehr, durch Hin- und Herreise auf besonders wichtige Gebiete, Zusendung einschlägiger Bücher u. s. w. immer wieder neue Nahrung zuzuführen. Daneben aber habe ich, soweit die Verarbeitung der einkommenden Beiträge sowie die zur richtigen Schätzung der heimischen Ueberlieferungen unbedingt notwendige Vergleichung der Literatur der anderen Länder mir Mühe ließen, auch die eigene Sammelarbeit eifrig fortgesetzt; so bereiste ich, z. T. wiederholt, die Gegend Ralsow-Röbel, Stargard-Neustrelitz, Penzlin-Neubrandenburg, Lübow-Bernitz, Valendorf-Teterow, Röbersbagen-Ribnitz. Der Erfolg meiner Fahrten wärft von Jahr zu Jahr, je mehr ich den ganzen, so unendlich mannigfaltigen Stoff beherrschen lerne. Dabei erkenne ich immer mehr, daß wiederholte Rückkehr in bekannte, vertraut gewordene Gegenden volleren und vielfältigeren Ertrag gewährt, als ein flüchtiges Durchstreifen des Landes, das doch immer auf Raubbau hinauslaufen muß. Die reichste Ausbeute ist mir denn auch in meinem Wohnorte und seiner nächsten Umgebung zugefallen. Hier in Waren pflege ich in bestimmten Zwischenräumen eine größere Anzahl von Männern und Frauen aus dem Arbeiterstande, die auf dem Lande groß geworden sind, in den Wohnungen der Einzelnen bei einem Glase Bier oder Punsch zu versammeln und mit ihnen einzelne Gebiete an der Hand meiner Fragebücher durchzugehen. Alle Vierteljahr etwa muß nach frühem Nachwuchs Umschau gehalten werden. Die Leute sind mit voller Lust bei der Sache; zimperlich oder gar empfindlich darf man natürlich dabei nicht sein.

Der Stoff nun, der so durch vereinte Arbeit dem heimischen Boden abgemonnen ist, wird der noch immer verbreiteten Vorstellung ein Ende machen, daß das Vereins-Unternehmen zu spät gekommen sei, daß von alter echter Ueberlieferung heutzutage nur kümmerliche Reste übrig seien. Ich kann schon jetzt mit größter Bestimmtheit sagen, daß nie zuvor aus irgend einem deutschen Lande eine solche Fülle werthvoller Volksüberlieferungen ans Licht gebracht ist: selbst Kenner unseres Volkes werden überrascht sein von dem Maße geistigen Lebens, das das Sammelwerk enthüllen wird. Ich zähle zur Zeit an Räthseln, Liedern, Reimen, neuen Sagen u. s. w. insgesammt nahezu 27,600 Varianten.

Das Räthselbuch ist in den letzten Jahren in erfreulicher Weise gereift und verspricht selbst hochgebaute Erwartungen zu übertreffen. Nach der Veröffentlichung meiner 17. Stange „zum Räthselbuch“ bin ich von Germanisten mehrfach auf die enge Verführung unserer mecklenburgischen Volksräthsel mit dem mittelalterlichen Volkssthum hingewiesen; eben darin zeigt sich ja der unschätzbare Werth der heimischen Ueberlieferung. Gillsch's Buch, so tüchtig es ist, hat den Besitz unseres Volkes nicht im Entferntesten erschöpft. Allein durch Hülfe von Schulkindern läßt sich das in Winkeln versteckte Erbgut nicht ans Licht ziehen; dazu bedarf es eigenen Suchens, bei dem man dem Gedächtnisse der Alten nachzuhelfen, schlummernde Jugenderinnerungen hervorzulocken vermag. Das zeigt sich natürlich gerade für die werthvollsten und ältesten Räthsel am deutlichsten; während z. B. die Räthselmärchen und Verbrecherräthsel des Gillsch'schen Buches in 53 Varianten über die Latendörfer'schen Funde nicht wesentlich hinausgehen, liegen nunmehr nahezu 500 verschiedene Fassungen dieser fast ausnahmslos in hohes Alter zurückreichenden Gebilde vor. Noch in der allerletzten Zeit sind mir völlig neue,

ungewöhnlich schöne Stücke in die Hände gefallen. Auch an solchen, das Kennzeichen besonderer Alters an sich tragenden Räthseln, an deren Schluß ein Preis für die Lösung ausgesetzt wird — z. B. wer dieses kann rathen, der soll's haben, wer dieses kann denken, dem will ich mein Herz schenken; wer's kann wissen, der soll die goldne Jungfrau küssen; wer's kann erdenken, dem

U ich eine weinkalteschale schenken u. s. w. — ist eine große Zahl bekannt geworden. Von den Mitarbeitern hat sich namentlich Herr Winler in Welsberg um das Räthselbuch verdient gemacht; aber auch Andere, so die Herren Ebert in Greibsmühlen, Windler in Neullosser, Fräulein Kosi in Köpeln haben als Ausbeute andauernden Bemühens reiche Sammlungen beigeleuert.

An Thierfagen, Deutungen von Thierstimmen u. s. w. ist viel Neues und Hübsches hinzugekommen. Sinnvollen Aberglauben aus dem Thier- und Naturleben hat das Streiflied Land in Hülle geliefert. In den bildlichen Ausdrücken über Wind, Gewitter, Schnee, Wolken, Regen u. s. w. hat sich alte mythologische Auffassung mit wunderbarer Frische erhalten. Seltene Thier- und Pflanzen-Namen sandte u. a. Herr Steudloff in Neubrandenburg. Für Mittheilungen über die Namen des Enters, ob arpel (erpel) oder waedick, waeding, waenke, waetk, wäpk, und des Sperlings, ob nur sparling oder auch länink, länk mit genauer Angabe der Standorte der Namen würde ich sehr dankbar sein.

Meine im ersten Bericht ausgesprochene Bitte, zur Ergänzung des Materials über Stand und Gewerke mitzuhelfen, hat guten Erfolg gehabt. So sind alte Kunstgebräuche, Schilddenzen u. s. w. eingegangen, u. a. von den Herren Drechslermester Berg in Wismar, Blüthenmachermeister Schmidt in Schwerin, Rademacher Weber in Gledde, Lehrer F. Krüger in Stargard, Pastor Krüger in Rallhorst. Nehliches ist sicher noch vielfach in Handwerker-Familien-Papieren verborgen. Auch an allerhand Redensarten über die einzelnen Gewerke und sonstigen Reimen ist viel Neues an den Tag gekommen. Neben dem Schäferstand, der sich den ersten Platz bewahrt, ist auch der Schneider als der Held zahlreicher Reime und Lieder hervorgetreten.

Nach Svottverken auf Städte und Dörfer, Teterower Stillschen, gerelinten Zusammenstellungen der Bauern, Bildner, Händler, Tagelöhner eines Dorfes, der Bewohner einzelner Straßen u. s. w. habe ich überall gesucht. Krugnamen, Namen einzelner Gehöfte, Häuser, Aderslücke u. s. w. sind willkommen: es wird Alles einmal seinen Platz finden.

Werthvolle Liederreime haben die Herren Dröge in Ahrensberg, Greddin in Granzin, Gossel in Strelendorf, sowie Herr Cand. theol. Glodius in Venischow mitgetheilt.

Die Erntefranssprüche, 65 an der Zahl, weisen manche neue anmuthende Züge auf. Hervorhebung verdienen die Sprüche, die in Strelitz beim Bringen des Ollen üblich sind. Auch vom Hochzeitbitterspruch liegen über 50 Fassungen vor. Die Anreden an den Ruklas, klingklas, rumpsock, rumprecker, kinnjeos, Kannjeos, Hele Christ verdienen sorgfältigste Sammlung. Die Bettlieder, wie sie früher überall von armen Kl. dern bei ihren Umzügen auf dem Lande gesungen wurden, bergen bemerkenswerthe Reste alter geistlicher Viederdichtung, wie die erfreulichen Funde des Herrn Dunze in Bartelsbagen zeigen. Fabelabend-Lieder schienen sich nur auf Boel und dem Fischlande erhalten zu haben. Eine vollständige Aufzeichnung des alten Wettgesangs zwischen Winter und Sommer, von dem bisher nur kleine Bruchstücke aufgefunden sind, würde mit lebhaftem Dank begrüßt werden.

Kinderreime, Reime aus der Kinderstube, Spielreime, Abzählreime u. s. w. sind durch etwa 1000 Nummern in nahezu 4000 Varianten

vertreten. An Tanzliedern, soweit sie mir als solche ausdrücklich bezeichnet wurden, zähle ich 180.

An sonstigen mundartlichen Liedern und Reimen der verschiedensten Art sind etwa 500 Stück in ca. 2500 Fassungen zusammengekommen. Da sind neben den alten Volksreimen und Volksliedern Kalender-Reime, Umgestaltungen bekannter Kirchenlieder, Reimsprüche aus der Land- und Hauswirtschaft, Diensthoten-Reime, Spinnstube-Reime, Trinklieder, Kettenreime, Häufungsreime, Kinderpredigten, Reimärchen u. s. w., u. s. w. Das Gemisch der Abarten der älteren werthvolleren Reime zu entwirren, wird ernste Schwierigkeiten bereiten. So sind von dem Verwunderungslid nunmehr 127, von dem Hausstandsreim 128 Fassungen in meinen Händen, d. h. mehr als bisher aus dem ganzen übrigen Deutschland zusammengekommen veröffentlicht sind. Eine reinliche Scheidung der einzelnen Reime wird vielfach unmöglich sein. Das greift hinüber und herüber, oft hat man ein seltsames Gemisch zertrümmerter Reste alterer Dichtung vor sich, die sich um einen dem Verderben länger trotzen Kern cristallisirt haben.

Auf Einem Gebiete ist der Stoff seit der Veröffentlichung meines ersten Berichts um mehr als das Fünffache gewachsen. Durch die Hände der Mitarbeiter in Strelitz, wo die beim Vandellieren der Tabackblätter üblichen Zusammenkünfte alte Dichtung in lebendigem Gebrauch erhalten haben, aufmerksam gemacht, habe auch ich in den letzten Jahren nach hochdeutschen Volksliedern fleißig geforscht und dabei entdeckt, daß es auch auf diesem Gebiete nur darauf ankommt, die rechten Quellen zu finden. Balladen und Liebeslieder sind bereits in Hülle bekommen. Auch an historischen Liedern und Reimen ist Manches Beachtenswerthe zum Vorschein gekommen. Soldaten-, Matrosen-, Fischer-, Handwerksburschenlieder werden weiterer Sammelarbeit zur Beute fallen. Von den Mitarbeitern haben größere Massen alter Lieder, z. T. mit den Melodien, deren Hinzufügung sehr erwünscht ist, eingesandt die Herren Drees, Barnke, Volkmann, Roldmann, Angebauer und Grünberg.

Aber auch nach einer anderen Richtung hin haben die letzten Jahre mir große Lieberholungen gebracht. Das Material an Sagen, Märchen, Erzählungen, abergläubischen Meinungen u. s. w. wächst bei tieferem Eindringen immer mehr über das Werk von Barisch hinaus. Allein aus dem Munde von vier in Waren und dessen nächster Umgebung gebürtigen Männern konnte ich über 80 belangreiche Sagen aufzeichnen, die bei Barisch fehlen. Ähnlich wird es an anderen Orten sein; hier ist freilich mehr denn sonst langsame, vorsichtige Vorgehen von nöten, um das Vertrauen der Gewährsmänner zu gewinnen und sie zu rückhaltloser Hergabe ihres Wissens zu bestimmen.

Ich hebe aus den neuen Funden hervor: wichtige Teufels-, Hexen- und Kobold-Sagen, zahlreiche Sagen von der Siebfahrt des Mord nach Engelland, für die sich bei Barisch kein Beispiel findet, neue Sagen vom drak, vom snakenkönig, vom Bumpfuß, vom Blick ins Paradies, von der Strafe derer, die ewig zu leben wünschten, neue Freischütz-Sagen u. a. m. Auch der aus der Polyphem-Sage bekannte Zug, das Herbeirufen von Helfern seitens des Gegners durch Entstellung des eigenen Namens zu vereiteln, ist in bedeutsamer Weise mehrfach hervorgetreten. Die Gudrun-Lage dagegen hat sich bisher noch allen Nachstellungen entzogen.

Wichtige Sagen vom Wold hat Herr Schröder in Bölsbagen mitgetheilt und Herr Cantor Schnell spürte in Granzow bei Mirow sichere Zeugnisse für eine mimische Darstellung von Frau Goden auf, deren Bekanntwerden bei den Mythologen Aufsehen erregen wird. Die Vertheilung der verschiedenen Namens-

formen Wold, Waur, Frau Goden, Frau Gosen, Frau Waus u. s. w., die Abgrenzung des Bezirkes, in dem ein bestimmter Name für den wilden Jäger überall nicht auftritt, bedarf näherer Feststellung, die sich vielleicht im Zusammenhang mit der Untersuchung über waedick und arpel für die Colonisations-Geschichte unseres Landes bedeutungsvoll erweisen wird.

Gute Sagen und Märchen sammelten auch die Herren Hill in Bessin, Burmeister in Siggelkow und Fräulein Baade in Cammin. Das Märchenbuch wird reichen Inhalt zeigen; einzelne Erzähler haben sich einen ganz erstaunlichen Besitz bewahrt.

Auch sinnreiche Erzählungen sind in großer Zahl ans Licht gekommen, so von Gotjed, der sich aufhängen wollte, von dem, der das Weltende suchte, von dem, der die Gottheit ergründen wollte, von Gottlob und Gottsleiter, von den drei Christen an der Himmelsleiter u. s. w. Auch die Gruppe der lieben Anekdoten und Schnurren hat ansehnliche Bereicherung erfahren.

Aus dem Gebiet des Aberglaubens machten dankenswerthe Mittheilungen u. a. die Herren Lange in Hohenfelde, Feldmann in Jarmstorf, Thebes in Dursin und vor allem Frau Alm in Dierhagen. Auch ich selbst trat auf manche bei Barisch nicht verzeichnete, altüberkommene Vorstellung. An Sympathieformeln, Himmelsbriefen, Diebsfegen, Feuerfegen u. s. w. liegen etwa 400 Nummern vor, deren größter Theil den reichhaltigen Sammlungen der Herren Hildebrandt in Parchim, Velling in Mirow, Howe in Friedland, Boldt in Neullosser, Krambeer in Ludwigslust, Rambow in Beccatel, Dehn in Waren verdankt wird. Formeln von ganz besonderer mythologischer Werth haben die Herren Baake in Groß-Lunow und Lange in Leusow beigeleuert.

Die vorstehende Uebersicht wird gezeigt haben, daß der Erfolg der Sammlung alle Erwartungen übertroffen hat, und daß der Schweriner Verein Ursache hat, sich seines Unternehmens zu freuen. Und noch ist ja immer unendlich viel in der Tiefe verborgen und neue Massen werden zuströmen, sobald die den Eifer der Mitarbeiter lühmenden Befürchtungen zerstreut sind und die Bearbeitung der einzelnen Theile begonnen hat.

Daß den auf eine glückliche Vollendung des ganzen Werkes hingelenden Wünschen Erfüllung werde, ist meine gewisse Hoffnung. Regierung und Landtag werden sich der Einsicht nicht verschließen können, daß es ein unwiederbringlicher Verlust wie für die Wissenschaft so für unser Mecklenburg, für die Kenntniß der Geschichte der geistigen Entwicklung unseres Volkes wie für die Pflege echt nationalen Empfindens wäre, wenn dieser Springquell aus der innersten Tiefe deutscher Erde und deutschen Lebens, eben mühsam erschlossen, nun wieder für immer verschüttet würde.

Freilich die Zeit drängt. Schon droht die Aufgabe, den kaum übersehbaren Stoff zu verarbeiten, das Verhältniß zu den Uebersetzungen anderer Völker klarzustellen, das Können eines Einzelnen, der seine beste Kraft ohnehin dem Berufe zu widmen hat, zu überschreiten; und auch die über alle Vorstellung reichen Schätze der Sprache unseres Volkes wollen gesammelt und geborgen sein.

Allein Schwierigkeiten und unerwartete Hemmnisse können die Liebe zu einer guten Sache nicht töten. Ich meinerseits werde trotz aller Opfer, die die Fortführung des Werkes mir seit Langem auferlegt, nicht aufhören, mit stiller Freude jedes Goldkorn vom Boden zu lesen, wo ich es finde; es wird auch einmal eine Zeit kommen, wo man denen dankbar sein wird, die mit treuem Bemühen ein underschätztes Spiegelbild heimischen Volkslebens in kommende Zeiten zu retten suchten.

Waren im Februar 1894.

R. Wossidlo.

ungewöhnlich schöne Stücke in die Hände gefallen. Auch an solchen, das Kennzeichen des sonderlichen Alters an sich tragenden Räthseln an deren Schluß ein Preis für die Lösung ausgelobt wird — z. B. wer dieses kann rathen, der soll's haben, wer dieses kann denken, dem will ich mein Herz schenken, wer's kann wissen, der soll die goldne Jungfrau küssen; wer's kann erdenken, dem will ich eine weinkalteschale schenken u. s. w. — ist eine große Zahl bekannt geworden. Von den Mitarbeitern hat sich namentlich Herr Winkler in Wesenberg um das Räthselbuch verdient gemacht; aber auch Andere, so die Herren Evert in Grebismühlen, Winkler in Neukloster, Fräulein Rost in Köpeln haben als Ausbeute andauernden Bemühens reichliche Sammlungen beigeleuert.

An Thiersagen, Deutungen von Thierstimmen u. s. w. ist viel Neues und Häßliches hinzugekommen. Stundvollen Aberglauben aus dem Thier- und Naturleben hat das Streifzettelbuch in Hülle geliefert. In den bildlichen Ausdrücken über Wind, Gewitter, Schnee, Wolken, Regen u. s. w. hat sich alte mythologische Auffassung mit wunderbarer Frische erhalten. Seltene Thier- und Pflanzen-Namen sandte u. a. Herr Steuskoff in Neubrandenburg. Für Mittheilungen über die Namen des Enters, ob arpel (erpel) oder waediek, waeding, waenke, waetk, wäpk, und des Sperlings, ob nur sparling oder auch länink, lünk mit genauer Angabe der Standorte der Namen würde ich sehr dankbar sein.

Meine im ersten Bericht ausgesprochene Bitte, zur Ergänzung des Materials über Stand und Gewerke mitzuhelfen, hat guten Erfolg gehabt. So sind alte Kunstgebräuche, Schildreden u. s. w. eingegangen, u. a. von den Herren Drechslermeister Berg in Bismar, Blüthenmachermeister Schmidt in Schwerin, Rademacher Meyer in Clebe, Lehrer F. Krüger in Stargard, Pastor Krüger in Rallhorst. Ähnliches ist sicher noch vielfach in Handwerker-Familien-Papieren verborgen. Auch an allerhand Redensprüchen über die einzelnen Gewerke und sonstigen Reime ist viel Neues an den Tag gekommen. Neben dem Schäferstand, der sich den ersten Platz bewahrte, ist auch der Schneider als der Held zahlreicher Reime und Lieder hervorgetreten.

Nach Spottverzen auf Städte und Dörfer, Teterower Silbchen, gereimten Zusammenstellungen der Bauern, Bädner, Händler, Tagelöhner eines Dorfes, der Bewohner einzelner Straßen u. s. w. habe ich überall gesucht. Krugnamen, Namen einzelner Gehöfte, Häuser, Ackerstücke u. s. w. sind willkommen: es wird Alles einmal seinen Platz finden.

Werthvolle Liederreime haben die Herren Dröge in Ahrensberg, Grebbin in Granzin, Gossell in Strelendorf, sowie Herr Cand. theol. Clodius in Lentschow mitgetheilt.

Die Erntefranzsprüche, 65 an der Zahl, wessen manche neue anmutende Züge auf Hervorhebung verdienen die Sprüche, die in Strelitz beim Bringen des Ollen üblich sind. Auch vom Hochzeitbitterspruch liegen über 50 Fassungen vor. Die Anreden an den Ruklas, klingklas, rumpsaack, rumprecker, kinnjees, kannjees, Hele Christ verdienen sorgfältigste Sammlung. Die Bettellieder, wie sie früher überall von armen Kl. dera bei ihren Umzügen auf dem Lande gesungen wurden, bergen bemerkenswerthe Reste alter geistlicher Liederdichtung, wie die erfreulichen Hünde des Herrn Dunze in Bartelsbagen zeigen. Fastelabend-Lieder schienen sich nur auf Boel und dem Fischlande erhalten zu haben. Eine vollständige Aufzeichnung des alten Wettgesangs zwischen Winter und Sommer, von dem bisher nur kleine Bruchstücke aufgefunden sind, würde mit lebhaftem Dank begrüßt werden.

Kinderreime, Reime aus der Kinderstube, Spielreime, Abzählreime u. s. w. sind durch etwa 1000 Nummern in nahezu 4000 Varianten

vertreten. An Lanteliedern, soweit sie mir als Formen Wold, Waur, Fru Goden, Fru Gosen, Fru Waus u. s. w., die Abgrenzung des Bezirkes, in dem ein bestimmter Name den wilden Jäger überall nicht aufruft, darf näherer Feststellung, die sich vielleicht im Zusammenhang mit der Untersuchung über wäediek und arpel für die Colonisationsgeschichte unseres Landes bedeutungsvoll ergeben wird.

Gute Sagen und Märchen sammelten auch Herren Hül in Bessin, Burmeister in Ggellow und Fräulein Baade in Cammin. Das Märchenbuch wird reichen Inhalt zeigen; einzelne Erzähler haben sich einen ganz erstaunlichen Besitz bewahrt.

Auch sinnreiche Erzählungen sind in großer Zahl ans Licht gekommen, so von Gotsjed, der aufhängen wollte, von dem, der das Weltende suchte, von dem, der die Gottheit ergründen wollte, von Gotslob und Gotslieder, von drei Christen an der Himmelstür u. s. w. Auch die Gruppe der lieben Anekdoten und „Murrten“ hat ansehnliche Bereicherung erhalten.

Aus dem Gebiet des Aberglaubens machten bemerkenswerthe Mittheilungen u. a. die Herren Hage in Hohenfelde, Feldmann in Jarmke, Thebes in Dueslin und vor allem Frau H. in Dierhagen. Auch ich selbst traf auf manche bei Bartisch nicht verzeichnete, altüberlieferte Vorstellung. An Sympathieformeln, Amulettbüchsen, Diebslegen, Feuersegen u. s. w. sind etwa 400 Nummern vor, deren größter Theil den reichhaltigen Sammlungen der Herren Hildebrandt in Barchim, Velling in Gadow, Hoyer in Friedland, Boldt in Neubrandenburg, Krambeer in Ludwigslust, Rambow in Ratel, Dehn in Waren verdankt wird. Meist von ganz besonderem mythologischen Werth haben die Herren Daake in Groß-Gadow und Lange in Leussow beigeleuert.

Die vorstehende Uebersicht wird gezeigt haben, der Erfolg der Sammlung alle Erwartungen übertroffen hat, und daß der Schwere Arbeit Urfrucht hat, sich seines Unternehmens zu freuen. Und noch ist ja immer endlich viel in der Tiefe verborgen und neue Quellen werden zuströmen, sobald die den der Mitarbeiter lähmenden Beschränkungen freient sind und die Bearbeitung der einzelnen Theile begonnen hat.

Daß den auf eine glückliche Vollendung des Werkes hinstellenden Wünschen Erfüllung werde, ist meine gewisse Hoffnung. Erregung und Landtag werden sich der Einsicht nicht verschließen können, daß es ein unerbringlicher Verlust wie für die Wissenschaft für unser Mecklenburg, für die Kenntniz Geschichte der geistigen Entwicklung unseres Volkes wie für die Pflege echt nationalen Sinns wäre, wenn dieser Springquell der innersten Tiefe deutscher Erde und des Lebens, eben mühsam erschlossen, nun für immer verschüttet würde.

Zeitlich die Zeit drängt. Schon droht die Noth, den kaum übersehbaren Stoff zu ordnen, das Verhältniß zu den Uebersetzungen anderer Völker klarzustellen, das eines Einzelnen, der seine beste Kraft in dem Berufe zu widmen hat, zu übersteigen; und auch die über alle Vorstellung an Schätze der Sprache unseres Volkes gesammelt und geborgen sein.

Ein Schwierigkeiten und unerwartete Hemmnisse können die Liebe zu einer guten Sache nicht ablenken. Ich meinerseits werde trotz aller Opfer, die Fortführung des Werkes mir seit Langem liegt, nicht aufhören, mit stiller Freude Goldforn vom Boden zu lesen, wo ich finde; es wird auch einmal eine Zeit kommen, wo man ihnen dankbar sein wird, mit treuem Bemühen ein unverfälschtes Gemälde heimischen Volkslebens in kommende Zeiten zu retten suchen.

Waren im Februar 1894.

R. Wossidlo.

1105

- 75

